



*Wie ein Weber hast Du mein Leben
zu Ende gewoben,
Du schneidest mich ab
wie ein fertig gewobenes Tuch.
(Jes 38,12)*



Jesus Christus,
der ewige Hohepriester,
hat seinen Diener

Prälat OStR Prof. Mag. Josef Eichinger

am Mittwoch, 16. Dezember 2015, nach kurzem schwerem Leiden
im 89. Lebensjahr und im 62. Jahr seines Priestertums
in die ewige Heimat gerufen.

Josef Eichinger wurde am 13. November 1927 in Filipovo in Jugoslawien geboren. Als Angehöriger der deutschsprachigen Minderheit der Donauschwaben erlitt er am Ende des 2. Weltkriegs Internierung und Vertreibung und kam 1946 nach Österreich, wo er 1949 in Seitenstetten sein in der Heimat begonnenes Mittelschulstudium abschloss.

Nach dem Theologiestudium in St. Pölten wurde er am 29. Juni 1954 zum Priester geweiht und wirkte als Kaplan in Haag, Gföhl und Tulln. Seit 1965 war er Religionsprofessor an der HTL für Hoch- und Tiefbau in Krems und Seelsorger der KSJ in St. Pölten und für Österreich.

Mit der Bestellung zum Geistlichen Assistenten der Katholischen Hörfunk- und Fernsehkommission der Diözese St. Pölten und Österreichs begann 1974 sein Wirken im Medienbereich. Seit 1978 war er Obmann des Pressvereins und Herausgeber der NÖN und übernahm 1985 auch die Herausgeberfunktion von „Kirche bunt“. Von 1983 bis 2014 war er Vorsitzender des Aufsichtsrates des NÖ Pressehauses. Seit 1991 war er Kirchenrektor im Institut BMV der Englischen Fräulein und wurde 1994 in das Domkapitel aufgenommen.

Sein umfangreiches und verdienstvolles Wirken wurde von Staat und Kirche vielfach gewürdigt; so war er u. a. Träger des Goldenen Komturkreuzes für Verdienste um das Bundesland Niederösterreich und des Ehrenringes der Landeshauptstadt St. Pölten und seit 1987 Prälat.

St. Pölten, am 21. Dezember 2015

DDr. Klaus Küng
Bischof
im Namen der Diözese

Dr. Anton Leichtfried
Weihbischof und Dompropst
im Namen des Domkapitels

Franz, Stefan und Klara, Matthias, Paul und Traudl, Wendelin, Maria
Brüder und Schwägerinnen
im Namen der Familie



Seelsorger, Lehrer, „Medien-Prälat“

Vier Wochen nach seinem 88. Geburtstag verstarb Prälat Josef Eichinger im Krankenhaus Hietzing nach kurzer schwerer Krankheit. Bis zuletzt hatte er die Leitung der „Kirche bunt“ inne, 36 Jahre war er Herausgeber der NÖN.

Der Lebensweg von Josef Eichinger begann am 13. November 1927 in Filipovo im ehemaligen Jugoslawien und verlief die ersten Jahre in den üblichen Bahnen. Er absolvierte die fünfklassige Volksschule seines Heimatortes und besuchte dann zwei Jahre das Gymnasium der Jesuiten in Travnik in Bosnien. Dann galt es, eine neue Sprache zu lernen, denn die 3. bis 5. Klasse des Gymnasiums musste er bereits bei den Jesuiten in Kalocsa in Ungarn besuchen. Nach der Aberkennung der staatsbürgerlichen Rechte durch die Tito-Kommunisten im Jahr 1944 verbrachte er zwei Jahre in Konzentrations- und Arbeitslagern, ehe ihm 1946 die Flucht über Ungarn nach Österreich gelang.

Kaplan, Jugendseelsorger,
Religionslehrer

Zeitlebens blieb er dem Stift Seitenstetten dankbar verbunden, wo er 1949 die Reifeprüfung am Stiftsgymnasium ablegen konnte. Nach dem Theologiestudium in St. Pölten empfing er 1954 die Priesterweihe. Immer wieder erzählte er gern von seinen Kaplansposten, auf denen er die verschiedenen Regionen und Mentalitäten der Diözese St. Pölten unter der Anleitung erfahrener Pfarrer kennenlernen konnte: in Stadt Haag, in Gföhl und in Tulln. Den Schwung der Jugendbewegung der 1960-er Jahre lernte er als Diözesanseelsorger der Katholischen Arbeiterjugend und der Studierenden Jugend sowie als Österreich-Seelsorger der Studierenden Mädchenjugend kennen.

Seine Laufbahn als Religionsprofessor begann 1965 an der HTL für Hoch- und Tiefbau

Das Medienengagement von Prälat Eichinger begann 1968 im Katholischen Zentrum für Massenkommunikation. Bekannt wurde er auch als Sprecher der Sendung „Christ in der Zeit“.

in Krems. Ab 1983 war er auch Fachinspektor für den Religionsunterricht an höheren Schulen im Diözesangebiet nördlich der Donau. Zu manchen seiner Schülerinnen und Schüler hielt er über die Jahre guten Kontakt, traute manche von ihnen, taufte ihre Kinder und war Ratgeber in schwierigen Lebenssituationen.

Medienengagement seit 1968

Schon neben seiner Tätigkeit im Religionsunterricht begann Eichingers Engagement in den Medien. So wurde er 1968 Geistlicher Assistent der Katholischen Hörfunk- und Fernsehkommission Österreichs und des Zentrums für Massenkommunikation der Diözese St. Pölten. Von 1974 bis 1980 war er Geistlicher Assistent der Katholischen Hörfunkkommission Österreichs und von 1980 bis 1986 Geistlicher Assistent des Katholischen Zentrums für Massenkommunikation Österreichs. Vielen in ganz Österreich ist er aus dieser Zeit als Sprecher der Sendung „Christ in der Zeit“ in guter Erinnerung.

In das NÖ Pressehaus führten ihn seine Wege ab dem Jahr 1978, als er Obmann des

Pressvereins der Diözese St. Pölten und damit auch Herausgeber der Niederösterreichischen Nachrichten (NÖN) wurde. 1983 übernahm er den Vorsitz im Aufsichtsrat des NÖ Pressehauses, eine Funktion, die er bis 2014 ausübte. Nach dem Tod von Prälat Franz Willinger übernahm er 1985 auch die Leitung von „Kirche bunt“. Trotz der sich abzeichnenden schweren Erkrankung kam er mit Ausnahme der letzten Wochen noch immer regelmäßig in die Redaktion und zu den Redaktionssitzungen.

Dem St. Pöltner Domkapitel gehörte er seit 1994 an. Durch seine konsequente aber auch ausgleichende Haltung konnte er in den schwierigen Jahren nach der Bischofsnennung 1991 sicher manches zur Vermeidung von allzu großen Polarisierungen beitragen.

Kirchenrektor im Institut der Englischen Fräulein (Congregatio Jesu) war er seit 1991. Mit großer Treue feierte er mit den Schwestern auch nach deren Übersiedelung von der St. Pöltner Linzer Straße in den Lilienhof nach Stattersdorf die Eucharistie.

Bis zuletzt engagierte er sich im Verein der Filipowaer. Die heimatvertriebenen Donauschwaben konnten in den vergangenen Jahren endlich in ihrer ehemaligen Heimat ein Mahnmal für die 212 am 25. November 1944 ermordeten Männer aus Filipovo errichten. Oftmals hielt Prälat Eichinger bei Totengedenken für seine Landsleute oder bei der Gelöbniswallfahrt nach Altötting die Predigt.

Das Requiem für Prälat Eichinger wurde am 29. Dezember im Dom zu St. Pölten gefeiert. Anschließend erfolgte die Beisetzung in der Gruft des Domkapitels am Städtischen Friedhof in St. Pölten.